

Erfahrungsbericht zum Aufenthalt im Ausland (Studium Erasmus)

Name der Verfasser*in	
Studiengang, Fakultät	Medien und Information, DMI, BA
E-Mail-Adresse	
Land & Gasthochschule /Arbeitgeber	Norwegen, Høgskolen i Oslo og Akershus
Zeitraum Aufenthalt (inclusive Jahresangabe)	12.08.2019- 23.12.2019

Bitte formulieren Sie nachfolgend Ihren Bericht. Die Kategorien dienen Ihrer Orientierung. Wir freuen uns, wenn Sie ein paar Fotos ergänzen würden.

Vorbereitung

Die Bewerbung an der OsloMet war relativ früh. Sie brauchten neben den üblichen Dokumenten allerdings auch das Learning Agreement für den Bewerbungsprozess. Die HAW verschickt diese aber erst etwas später, weshalb ich nachfragen und den Bogen selbst ausfüllen musste. An sich ist das kein Problem, nur war es zum Beispiel etwas schwierig zu raten, welcher ISCED-Code der richtige für „Medien und Information“ ist. Ansonsten war die Bewerbung sehr einfach und unkompliziert.

Fachliche Organisation

Die Kursauswahl an der OsloMet bietet viel im Bereich Bibliothekswissenschaften und Journalismus, sodass sich dort ganz gut Kurse zusammenstellen lassen, die studienrelevant sind. Die meisten Kurse geben 7,5 / 10 /15 oder gar 30 Credits, sodass man mit 2-3 Kursen meistens ausgelastet ist.

Außerdem bietet die Uni einen kostenlosen Norwegischkurs an, auf den man sich kurz vor Beginn des Semesters nochmal einzeln bewerben kann. Nach diesem Kurs, der mit einer mündlichen und einer schriftlichen Prüfung endet, befindet man sich auf A1-Niveau, welches aber leider nicht als Zertifikat ausgestellt wurde, obwohl es vor und während des Kurses mehrfach zugesagt wurde. Der Kurs wird im Transkript of records mit bestanden aufgeführt und man könne sich die Kursbeschreibung runterladen, in der steht, dass die Studenten nach Absolvierung A1-Niveau haben. Das war die Lösung der Uni, die leider nicht optimal, aber wahrscheinlich ausreichend ist.

Die Kurse konnte ich an der OsloMet unproblematisch tauschen. Einer meiner Kurse ist leider nicht zustande gekommen, aber mir wurde direkt ein sehr ähnlicher Kurs als Ersatz angeboten, in den ich einfach wechseln konnte.

Unterkunft

Die meisten Studentenunterkünfte gehören zu SiO. Die verwalten die Studentenwohnheime, Fitnessstudios und einiges andere. Über deren Webseite (sio.no/en/housing) kann man die Wohnheime nach Bedürfnissen wie zum Beispiel Single/Couple/Family oder Furnished/Unfurnished filtern. Am Schluss kann man sich auf sechs Wohnheime bewerben und sie als Favouritenliste sortieren. Dieser Prozess ist sehr einfach und selbsterklärend. Aber die Bewerbungsfrist ist recht früh! Man sollte sich auch bewerben, wenn man noch keine

Zusage der Uni hat, da man sich einfach wieder zurückziehen kann, wenn man will. Ansonsten wird immer geraten das Angebot, welches man bekommt, anzunehmen, da man sonst wieder ans Ende der Warteliste gesetzt wird.

Die Mietpreise sind recht hoch, wenn man sich noch nicht an das norwegische Preisniveau gewöhnt hat (ab 380€). Aber etwas Günstigeres wird man in Oslo nicht wirklich bekommen.

Wie überall sind die Preise günstiger mit je mehr Leuten man die Küche und das Bad teilt.

Ich habe in Nydalen gewohnt. Das Wohnheim an sich ist recht schön und die Aussicht ist echt der Hammer! Da Nydalen im Norden und etwas auf dem Berg liegt, kann man ab dem 2nd floor (es gibt auch U1/U2 als Stockwerke, die allerdings nach vorne rausgehen und somit dennoch überirdisch sind) über die komplette Stadt bis zum Fjord und den Inseln schauen. Allerdings muss man für die Aussicht auch etwas tun: von der T-bane Station (metro) muss man sich noch 10-15 min den Berg raufquälen, aber daran gewöhnt man sich sehr schnell und hat somit praktischerweise die tägliche Dosis Sport schon im Weg nach Hause integriert. Die Küche und die Toiletten und Duschen (je 2 Stück) werden mit 7-8 anderen geteilt. Das hatte bei uns den Vorteil, dass man gleich Anschluss gefunden hat und die Küche sehr gut ausgestattet war. Bei anderen in WGs, die sich nur zu zweit geteilt wurden, mussten die Studenten oft noch alles inkl. Töpfe und Teller selbst kaufen. Die Reinigung der Gemeinschaftsräume wird in jedem Wohnheim anders geregelt. Aber meistens gibt es einen Putzdienst, bei dem jede Woche einer aus der WG dran ist.

In U2 befindet sich der Wäschekeller, in dem man für ein bisschen Geld die Waschmaschinen und Trockner nutzen kann.

Alles in allem kann ich das Wohnheim schon sehr empfehlen. Allerdings dauert der Weg zur Uni etwas. Wenn man nicht umsteigen und einen Umweg fahren will, muss man erst 10 min runter zur t-bane Station laufen, von dort aus 20 min Bus fahren und dann nochmal 5-10 min laufen.



Alltag und Freizeit

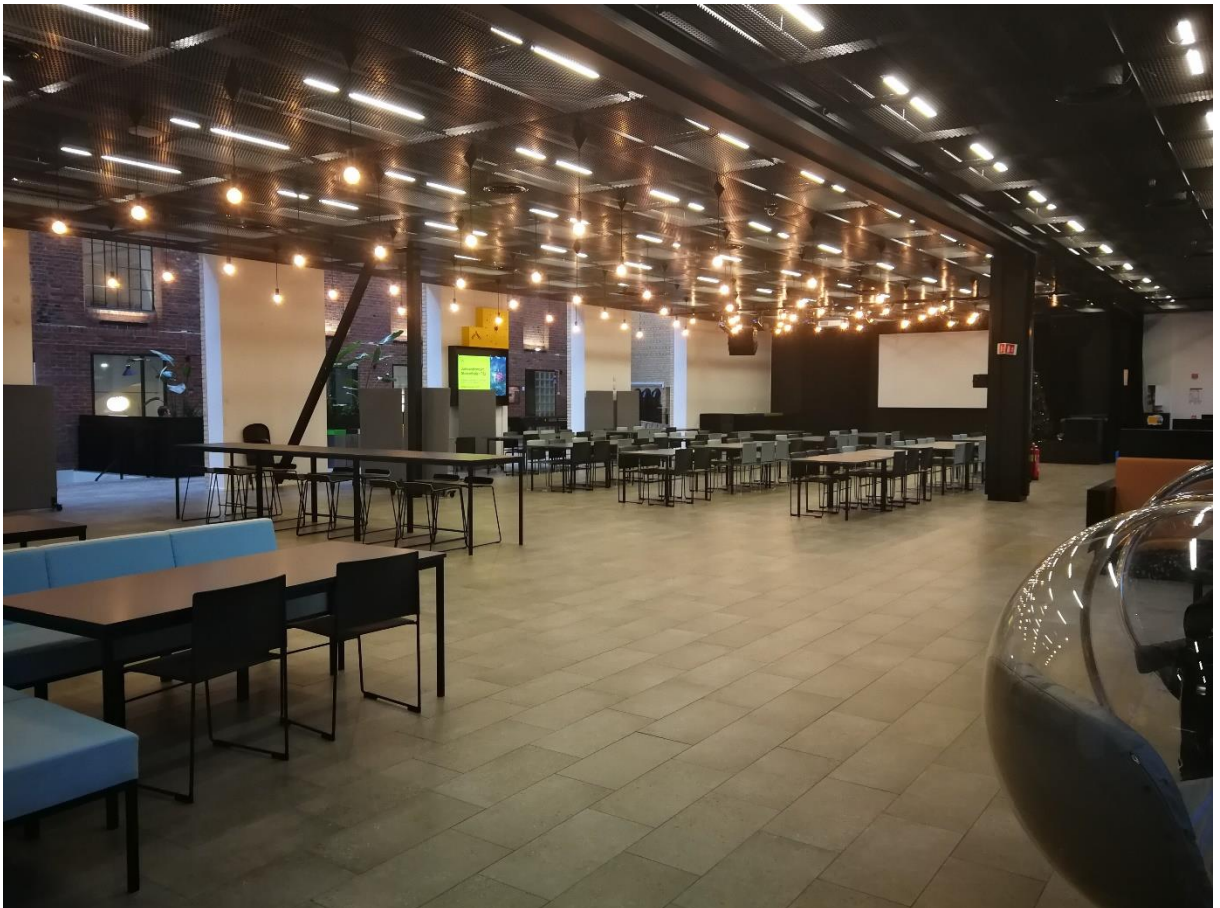
Die Lebenshaltungskosten sind in Norwegen generell sehr hoch. Allgemein kostet alles knapp doppelt so viel, wie in Deutschland. Daran muss man sich erst gewöhnen und sich am Anfang vielleicht auch einige Male überwinden. Es ist auf jeden Fall ratsam, ein bisschen Ersparnis zu haben, wenn man hier wohnen möchte. Um Geld zu verdienen braucht man in Norwegen eine D-number. Diese muss man beim Amt beantragen und das kann etwas dauern. Das ist also eher ratsam, wenn man länger als ein halbes Jahr bleibt. Generell braucht man diese D-number, wenn man länger als ein halbes Jahr in Norwegen bleiben möchte. Ansonsten bekommt man eine befristete Aufenthaltsgenehmigung. Die Beantragung dessen wird bei der OsloMet von der Uni gesammelt vorgenommen. Dazu muss man sich nur vorher online registrieren und seine Dokumente am Infoschalter abgeben. Dieser Vorgang ist ebenfalls recht einfach und ansonsten helfen einem die International Coordinator auch sehr gerne weiter. Ein Konto braucht man in Norwegen nicht. Um ein Konto eröffnen zu können, ist ohnehin die D-number notwendig. Ich habe eine Bank gesucht, bei der die Zahlung in einer Fremdwährung umsonst ist (z.B. N26).

Da Norwegen zwar nicht zur EU gehört, aber sehr viele Abkommen mit ihr besitzt, kann man einfach ohne weitere Gebühren seinen Handyvertrag von zu Hause weiternutzen. Also Internet, SMS und telefonieren kostet das gleiche, wie in Deutschland.

Für Sport kann man sich einfach bei SiO Athletica anmelden. Das ist die Fitnessstudiokette des Studentenvereins. Die Standorte sind sehr gut verteilt und bieten ein abwechslungsreiches Angebot an Geräten und Kursen. Zu den Kursen kann man sich in der App ab einer Woche im Voraus immer für die Stunde anmelden. So kann man flexibel die Kurse ausprobieren und

belegen.

Falls man sich mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln bewegen möchte, braucht man Ticket, welches nicht im Studentenausweis enthalten ist. Hier kann man sich Monatstickets für Studenten (ca. 45€) kaufen und nutzen. Bis auf die äußersten Randgebiete zählt in Oslo alles zu Zone 1. Sogar die Fähren zu den Inseln vor Oslo sind in dem Ticket enthalten. Wer sportlich ist, kann sich entweder Fahrräder bei Oslovelo (<https://oslovelo.no/pages/dakapo>) für ca 50€ für das ganze Semester ausleihen oder einen Saisonpass für Oslo Bysykkel (die Stadtfahrräder) holen. Oslovelo hat den Vorteil, dass sie in den Cafés auch die Fahrräder kostenlos reparieren und man ebenfalls ein Schloss und Lampen mit dazubekommt. Die Stadtfahrräder hingegen finden sich überall in der Stadt und können mithilfe der App ausgeliehen werden (es gilt immer ein Zeitlimit von einer Stunde, aber man kann sonst einfach das Fahrrad wechseln und somit eine neue Stunde starten). Allerdings haben die Stadtfahrräder nachts einige Sperrstunden, zu denen man kein Fahrrad mehr leihen kann.







Fazit für Sie persönlich

Oslo ist eine wunderschöne Stadt, die an sich viel zu bieten hat, am Wasser liegt und von der aus man in 20 min vom Stadtzentrum entfernt mitten in der Natur stehen kann. Diese Kombination hat für mich diese Stadt so einmalig gemacht: man konnte etwas in der Stadt unternehmen, bummeln, Kaffee trinken, ins Museum gehen, etc. und aber auch einfach in die Natur fahren und wandern und die Aussichten genießen oder je nach Jahreszeit Ski fahren. In Norwegen spricht jeder sehr gutes Englisch und ist extrem hilfsbereit. Allerdings muss man schon nach Hilfe fragen, da das Klischee doch oft bestätigt wird: Norweger sind herzlich, aber zurückhaltend!

Ein paar besondere Tipps

Das Chateau Neuf ist eine gute Anlaufstelle für Partys und andere studentische Aktivitäten. Bei uns wurden dort in der OE-Woche bereits mehrere Veranstaltungen in dem Programm integriert.

Bei vielen Theatern und der Oper gibt es sehr starke Studentenrabatte. Vieles ist auch auf Englisch und bei Ballett braucht man ja beispielsweise auch keine Übersetzung.

Das Restaurant Olivia ist extrem gut! Es gibt italienische Küche und das sogar an mehreren Standorten. Bei Aker Brygge (das noble Hafenviertel) gibt es auch ein Restaurant, bei dem es nicht teurer ist, als bei allen anderen auch – und man hat einen echt schönen Ausblick!

Generell kann man aber getrost eigentlich alles an Restaurants empfehlen. Es ist zwar alles teurer als in Deutschland, aber dafür hat es hier auch nie nicht geschmeckt. Alles ist immer superlecker gewesen, sodass ich jedem raten würde sich einfach irgendwo reinzusetzen und sich durchzuschlemmen!